

LOISIARTE 2014

***Das Festival für Kammermusik, Literatur und zeitgenössische Musik im LOISIUM
Von 27. bis 30. März 2014***

Portrait der beiden finnischen Komponisten Kalevi Aho und Olli Mustonen

Kalevi Aho wurde am 9. März 1949 im südfinnischen Forssa geboren. Seine musikalische Leidenschaft wurde von seinem Musiklehrer entfacht, in dessen Mandolinenorchester er mitspielte. Zugleich begann Aho auch mit dem Geigenspiel. Er studierte an der Sibelius Akademie in Helsinki bei Einojuhani Rautavaara und in Berlin bei Boris Blacher. 1969, in seinem ersten Studienjahr gelang Aho mit der Komposition seiner ersten Symphonie der Durchbruch vor einem größeren Fachpublikum. Von 1974 bis 1988 war Kalevi Aho als Dozent der Musikwissenschaft an der Universität Helsinki tätig und von 1988 bis 1993 als Professor für Komposition an der Sibelius Akademie in Helsinki.

Seit Herbst 1993 arbeitet er als freischaffender Komponist. Von 1992 bis 2001 hatte Aho die Stelle eines Composers in Residence der Sinfonia Lathi inne, seit 2011 ist er Ehrenkomponist des Orchesters. 1990 wurde er mit dem Henrik-Steffens-Reis Lübeck ausgezeichnet, im Jahr 2000 wurde ihm für Verdienste um das Musikleben Finnlands der Orden Pro Finlandia verliehen. Kalevi Aho, der bisher 15 Symphonien geschrieben hat, gilt als Finnlands führender Symphoniker. Wichtig ist ihm dabei immer die narrative Idee des Komponierens, also ein imaginatives Programm ohne konkrete Handlung. Dieses Programm ist jedem Hörer selbst überlassen. Der narrativen Haltung innewohnend ist das mythische Element und die seiner nordländischen Heimat entlehene Dunkelheit und Melancholie.

Kalevi Aho, der immer schon eine starke Neigung zur Polyphonie verspürte, bezeichnet sein Komponieren als aktive Kritik an der Postmoderne. „Sein Personalstil haust auf den Klippen der ewigen Paradoxie, zwischen unerbittlichem Ernst und ungezügelter Kapriziosität“, schreibt Christoph Schlüren in einem Portrait für Klassik heute über Kalevi Aho.

Olli Mustonen, geboren am 7. Juni 1967 in Helsinki, erhielt von seinem fünften Lebensjahr an Cembalounterricht und mit sieben Jahren lernte er Klavier bei Ralf Gothóni. Ein Jahr später versuchte er sich mit ersten Kompositionen und nahm darin ab 1975 Unterricht bei Einoiuhani Rautavaara. Bei Eero Heinonen studierte er Klavier und avancierte rasch zu einem der gefragtesten Konzertpianisten und machte auch als Dirigent auf sich aufmerksam.

„In Mustonens Werken wird mit einem Wimpernschlag, einem Akkord, einem kurzen Lichtflackern das Alltägliche heilig, das Gewöhnliche geheimnisvoll. Jedes Stück von Mustonen ist eine Reise ins Innere“, schreibt Susanna Välimäki, Professorin der Musikwissenschaft der Universität Helsinki über die Kompositionen Olli Mustonens.

Olli Mustonen ist ein postmoderner Komponist. Sein Schaffen spannt einen Bogen über die klassische westliche Musik vom Barock zum Minimalismus und von der späten Romantik zu einer neuen Spiritualität des 21. Jahrhunderts. Darin zeigt sich auch seine Vorliebe für kontrapunktisch-verwobene Kompositionen und Werke des 20. Jahrhunderts und die Ideen des 17. und 18. Jahrhunderts aufzugreifen wider. Zum Ausdruck kommt dies etwa in den Bach-Bearbeitungen von Ferruccio Busoni und in den Präludien-und-Fugen-Zyklen von Paul Hindemith oder Schostakowitsch. Deren Einfluss spiegelt sich auch in den eigenen Werken wider, wie z.B. in der bei der Toccata für Klavier, Streichquartett und Kontrabass, die an der LOISIARTE zu hören sind.

Die Themen und Motive in Mustonens Stücke sind zugleich uralt und zeitgeistig. Seine Musik erzählt von einer Kunst der unmittelbaren Erfahrung, die in unserer technokratischen Zeit in Vergessenheit geraten ist. Daneben lässt sich in seinem Schaffen eine sehr frische, in der Klanglichkeit seiner Heimat verwurzelte, Tonsprache erkennen. Der programmatische Heimatsbezug ist auch in vielen Titeln seiner Stücke erkennbar: Kaksi Metsätunnelmaa (Zwei Waldstimmungen), Vanha kirkko Petäjävedellä (Die alte Kirche bei Petäjävesi) oder Kolme poikaa, kolme puuta (Drei Bäume, drei Söhne) sind Beispiele dafür.

SERVICE

Besucher der LOISIARTE profitieren noch auf andere Weise: sie erhalten zusätzlich eine Eintrittskarte für die Kunsthalle Krems. Die ideale Gelegenheit, um einen Tag voll Kultur inmitten dieser beiden Weinbastionen zu verbringen.

www.loisiarte.at

www.christian-altenburger.at

www.pov.at - Fotodownload

Preis:

ab € 40,- (inkl. Weinverkostung)

Ermäßigungen: Ö1 Clubmitglieder: - 15%

Presse Club Mitglieder: - 15%

Kartenbestellung: info-weinwelt@loisium.at oder +43 2734 322 40-0

Tischreservierung: Restaurant VINEYARD im LOISIUM Hotel +43 2734 771 00 500

Nächtigung: wine & spa resort LOISIUM Hotel mit dem Kulturgenuss Package inklusive Eintritt ab € 160,- (Abendessen, Konzertkarte, Nächtigung, Nutzung des Aveda Wine Spas, Eintritt in die LOISIUM Weinerlebniswelt)

KONTAKT

Mag. Ulrike Brandner-Lauter | Verein Kunst im Kubus

Loisium Allee 1 | 3550 Langenlois | +43 650 260 46 44

brandner-lauter@loisium.at | www.loisiarte.at | www.loisium.com

PRESSEKONTAKT

Dagmar Gross | grosswerk Kunst & Kulinarik

Liniengasse 20/6 | 1060 Wien | +43 1 236 26 64

art@grosswerk.com | www.grosswerk.com